Jüngere Geschichte

In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Gutshaus und Park auf verschiedene Weise genutzt. Der Park verwilderte teilweise, Wege wuchsen zu. Im Nordosten wurde der Sportplatz der Gemeinde gebaut, in den 80er Jahren legte man auf der Gartenseite einen Teich an.

Wissenswertes

- Johann Gottlieb Gleditsch verfasste in seiner Zeit in Trebnitz drei Briefe an den Botaniker Carl Linné, nach dessen Nomenklatur heute alle Pflanzen benannt sind.
- In seinem Werk „Kaiserkron und Päonien rot …“ zitiert Heinz Dieter Krausch den Park Trebnitz mehrfach als Beleg für die Einführung unserer Gartenpflanzen in Mitteleuropa.

Die Entwicklung des Schlossparks Trebnitz ist hervorragend dokumentiert durch ein garten-denkmalpflegerisches Gutachten aus dem Jahr 1995, das als Diplomarbeit von Christina Kottke und Michael Heumann entstand. Es enthält die Geschichte des Parks, ein Verzeichnis des Pflanzenbestandes zum Zeitpunkt 1994 und Hinweise für eine moderne Wiederherstellung und Nutzung – unter Einbezug der Jugendbildungsstätte Schloß Trebnitz e.V. und der Gemeinde.

Parkhelden und die Zukunft des Parkes

Seit 2011 engagieren sich interessierte Trebnitzer Bürgerinnen und Bürger – die Parkhelden – gemeinsam mit deutschen und polnischen Jugendlichen in unterschiedlichen Projekten, um den Landschaftspark auf der Grundlage des gartendenkmalpflegerischen Gutachtens von 1995 mit wesentlichen Elementen des Ziethenschen Gartens wieder herzustellen. Ziel ist es, den Park als Oase der Erholung und Entspannung, für sportliche und kulturelle Aktivitäten, als Zentrum der Begegnung und als Naturlehrpfad neu zu beleben. Inzwischen wurden alte Sichtachsen geöffnet, Solitärbäume freigestellt, Wiesenränder hervorgehoben und ein liebevoll gestalteter Leitfaden führt den Besucher durch den Park.

Sie können uns unterstützen durch:

- Ihr Interesse an unserer Arbeit
- Die Teilnahme an Arbeitseinsätzen
- Die Teilnahme an *Trebnitzer Schloß-Gesprächen* zum Thema Park
- Die Übernahme von Patenschaften für Bäume und andere Pflanzen
- Die Übernahme kleiner Pflegearbeiten
- Spenden für Projekte zum Erhalt des Parks

Weitere Informationen und Termine zum Park finden Sie unter: **www.schloss-trebnitz.de**

Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.
Platz der Jugend 6, 15374 Müncheberg
Tel.: 033477 519-0, E-Mail: buero@schloss-trebnitz.de

Schloß Trebnitz
Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.

PARKHELDEN

Schlosspark Trebnitz

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Der botanische Garten des Georg Friedrich von Ziethen

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts schuf sich Herr von Ziethen an seinem Wohnsitz in Trebnitz einen Garten mit einem überaus umfangreichen Pflanzenbestand, der sich wesentlich von den im Lande üblichen Lust- und Küchengärten der Adelssitze unterschied.

Im Jahr 1736 erfasste der berühmte Botaniker und spätere Direktor des Botanischen Garten in Berlin, Johann Gottlieb Gleditsch, den hier vorhandenen Pflanzenbestand und veröffentlichte ihn im ‚Catalogus Plantarum Trebnitzi' (1737). Mehr als 3025 unterschiedliche Sippen, fast alle der damals in Mitteleuropa kultivierten Gartenpflanzen, aber auch viele erst kürzlich eingeführte Arten waren im botanischen Garten von Ziethens zu finden.

Über Lage, Größe und Gestaltung des Gartens ist wenig bekannt. Aus der Aufzählung der Arten lässt sich schließen, dass Orangerien, Kalt- und Warmhäuser zur Überwinterung der vielen Citrusarten, von Banane, Kaffeestrauch und Ananas vorhanden waren.

Ganz besonders viele Zwiebelpflanzen, aber auch zweijährige Blumen, 15 Rosenarten und zahlreiche Ziersträucher schmückten den Garten. Aber auch Nutzpflanzen in unterschiedlichsten Arten wurden angebaut. Mönchsrhabarber, Kichererbse und Linse, die heute in Brandenburg nicht mehr kultiviert werden, waren zu finden. [1] Nach dem Tod von Ziethens im Jahr 1769 verfiel der bedeutende Garten leider relativ schnell.

Der Honigstrauch in Trebnitz

Zu den bekanntesten exotischen Gewächsen im Park des Herrn von Ziethen zählten der große und kleine Honigstrauch *Melianthus L. minor und major*, die in Südafrika heimisch sind.

Gleditsch beobachtete 1738 im Trebnitzer Garten „den starken Ausfluss des Honigsaftes aus den Blumen des Honigbaumes, die bei uns nur nach sehr warmen Sommern zur Blüte kamen."

Melianthus L. minor und major

Entstehung und Idee der Landschaftsgärten

Gärten, die Schlösser und Gutshäuser umgaben, wurden bis zum 18./19. Jahrhundert meist im barocken Stil angelegt: Die Anlagen hatten strenge geometrische Formen, Pflanzen wurden beschnitten, Beete exakt ausgezirkelt und Wege liefen symmetrisch aufeinander zu. Vermutlich war auch der Trebnitzer Park zunächst in barocker Form angelegt. Dank Georg Friedrich von Ziethens waren im Park seit dem 18. Jh. viele ausländische Bäume sowie exotische Gewächse zu finden. Dadurch erlangte der Park über die Grenzen der Mark hinaus Berühmtheit.

Mit Aufkommen der englischen Landschaftsgärten im 19. Jh. setzten sich andere Ideen durch. Man schuf Gärten, die einem romantischen Landschaftsgemälde ähneln sollten. Wichtige Elemente waren große, oft einzeln stehende Bäume, Wasserläufe, Brücken, dekorative Gebäude. Über Sichtachsen hatte der Spaziergänger schöne Aussichten und den Eindruck von Weite und Natürlichkeit. [2]

Auch der Trebnitzer Park wurde so umgestaltet, vermutlich Mitte des 19. Jh. Ein Biograph der Gutsherren schreibt: „Die Gartendirektoren Neide und Lenné, die sich um die Verschönerung märkischer Städte und Gutsherrschaften so hervorragend verdient gemacht haben, vollendeten das Werk durch die Anlage eines Parks, der heute zu den schönsten der Mark gehört." [3]

Nachweise:

1 H.-D. Krausch, Der ‚Catalogus Plantarum … Trebnizii 1737' als Quelle zur Einführungsgeschichte von Gartenpflanzen und Neophyten in Brandenburg. In: Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg 129 (1996), S. 5–23.

2 Nach: Der Landschaftsgarten (Englischer Garten) – ein kurzer Überblick, Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Fürstenfeldbruck e. V., www.garten-ffb.de/PDF/landschaftsgarten-s.pdf, Zugriff am 2.1.2012.

3, 4 Zitiert nach: Ch. Kottke und M. Heumann, Gartendenkmalpflegerisches Gutachten Gutspark Trebnitz; TFH Berlin 1995, S. 50–51.

Titel Blüte des Tulpenbaums *Liriodendron tulipifera*, einer der ältesten Bäume des Parks. Aquarell von Ines Jaitner, 2012.